**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 44 (1928)

**Heft:** 41

Rubrik: Bau-Chronik

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Bürich wurden am 4. Januar für folgende Bauprojekte, teilmeife unter Bedingungen, erteilt: a) Neubauten und außere

Umbauten: 1. Immobiliengenossenschaft Löwenplat, Um-und Aufbau Usteristraße 10/Löwenplat, teilweise Ber-weigerung, 3. 1; 2. Société du Mont Godin S. A., Genf, Autoremisenanbau Palmengasse 12/Zalftraße, 3. 1; 3. R. Uiter, Zimmerelwerkstattgebäude mit Wohnung Bibmer-/Nibelbabstraße 2, 2, 2, 4. G. Abel & Söhne, Bohn. und Fabrikgebäude mit Einfriedung Badenersstraße 437, 3, 5. W. Koch & Cie., Werkzeugmacherei anhou Untilberestraße Raubelbraum Miederermänung andau Uetlibergftraße, Baubedingung, Wiedererwägung, Bewilligung, 8. 3; 6. E. Graf, Einfriedung Anwandstraße 23, 8. 4; 7. S. Suter, Wohnhäufer Anwandstraße 73—81, Hofeinfahrt, Wiedererwägung, Bewilligung, 8. 4; 8. Baugenoffenschaft Rogaenftraße, Hntergebäude mit Autoremisen und Werkstatt bei Heinrichtraße Nr. 210/Moggenstraße, Admoerungspläne, 8. 5; 9. Genoffenschaft Werkhof Unterstraße, neun Wohnhäuser mit Merkkötzen, Schaffbauserstraße, 116—120. Abfünder mit Werkstätten Schaffhauserftraße 116—120, Abande: rungspläne, 8. 6; 10. Kächler & Meyer, Wohnhaus im Eisernen Zeit Nr. 27, Abanderungspläne, 8. 6; 11. C. Weber-Altwegg, Einfriedung Maienburgweg/Susenberg. bau Lömenstraße 42, 3. 1; 13. E. Manz, Badezimmer Lintheschergasse 14, 3. 1; 14. Zimmerelgenossenschaft Zürich, Zimmereigebäude Ha. Zimmerelgenossenschaft Zürich, Zimmereigebäude Harb. Pro. 1846, Abänderungspläne, 3. 4; 15. A. Senn, Anund Umbau bei Spyristraße 42, Abänderungspläne, 3. 7.

Rur den Bau einer neuen Raferne in Burich hat ber Kanton vorforglich von G. Winterhalber, Tagameter: geschäft, die in Wiediton am Fuße bes Utliberges ge. legene Liegenschaft (mit bekannter Wirtschaft) zum "Untern Albisgutli" getauft. Der Raufpreis betrug 230,000 Fr.

Das neue Bermaltungs- und Boftgebaude in Burich, bas im Robbau vollendet ift, wird im September 1929 bezugsbereit fein. Bis Ende Mai follen von den neuen Geleiseanlagen beim Bahnhof zwei fertigerstellt sein und benutt werden können; die übrigen Geleise werden ebenfalls bis jum herbst erstellt sein. Wie man vernimmt, wurde das den Bundesbahnen gehörende Bureaugebäude Lowenstraße 54 an ein Konsortium jum Preise von 255,000 Fr. verkauft; die bort untergebrachten G. B. Bureaus werben auf 1. Geptember in das neue Berwaltungsgebaube überfiedeln. Das Baus an ber Lowenstraße wird zu einem modernen Bureau. gebaube umgebaut merden.

Der neue Safestrefor der Burcher Rantonalbant. Alls Anfang Dezember die Mieter der Treforfächer der Zürcher Kantonalbant ihr Fach aufsuchten, ftanden fie por ber vollendeten Tatfache, daß alles nicht mehr mar wie früher. Eine Schar Arbeiter und Angestellte der Union Kassenstellt A. G. hatte die einst an vertrauter Stelle gestandenen Sasessächer vom Samstag die Sonntagabend in einen neu erstellten Tresor transportiert und dort zur Benützung wieder aufgestellt. Durch die große Stahl-Panzertüre, deren blanke Tür im Seidenglanze der Tresorbeleuchtung schimmerte, öffnete sich dem Blicke des Besuchers das neu erstellte Sasestresor.

Nach den Blanen des Baubureaus der Zürcher Rantonalbank ift hier ein Trefor geschaffen worden, der in bezug auf den Innenausbau das Auge erfreut. Längs ber Bande, in Nischen eingebaut, befinden fich etwa 3000 Eresorsächer in verschiedenen Größen. Jedes Fach ift mit einem Schloß versehen, deffen im Bestige des Altenten befindlicher Schlüssel von allen übrigen Fachschlüsseln abweicht, außerdem ift das Schloß mit Bant, Direktions. und Sperrverschluß versehen, nach Patenten der Union: Raffenfabrit. Hierdurch ift alle erdenkliche Sicherheit gegen unbefugtes Offnen ber Facher gegeben. Die Banbe und alle die Panzerbecke tragenden Saulen find mit Metallplatten verkleidet. Die Flachenunterteilung diefer Metallplatten ift burch Meffingschienen in harmonischer Weise ber Treforfachteilung angepaßt. Ein großer Teil der Tresoranlage als Safes, die ganze Metallverfleidung von Wänden und Saulen und die Schalter: anlage wurde durch bie genannte Firma, ein anderer Tell ber Safes ift von der Firma Bauer A.G., Burich, geliefert. Für die Sicherheit ber bier gur Aufbewahrung liegenden Werte ift alles Erdenkliche getan worden. Wande, Decen und Boben find mit fpeziellen Stahlichienen armtert, die auch dem raffiniertesten Einbruchsversuch ftandhalten. Der Armierung der unschmelzbaren Krupp Stahlplatten, Stahlschienen und ben gegen das Arbeiten mit dem Fouchebrenner fpeziell ichugenden Giftrohren ift befonbers Rechnung getragen worden. Die Lagerung der Drehpunkte der schweren Ture ift durch vier Rugellager. ftellen gewährleiftet, wovon zwei als Drucklager, die bas Gewicht der Türe aufnehmen, und zwei als obere Radiallager ausgebaut find. Durch diese Konstruktion ist ein leichtes Offnen und Schließen ermöglicht. Die erwähnten Lagerstellen find unsichtbar hinter dem Türrahmen eingebaut. In rein technischer Richtung gibt biefe Innenbandtüre als einzige die Möglichkeit, einen hermetischen Berichluß des Erefors gegen Eindringen von Baffer und Gafen zu erzielen, und zwar durch die Betätigung von vier ichweren Spezialriegeln, welche die Ture mit großem Druck gegen ben Rahmen preffen. Im Anschluß baran erfolgt ein weiterer Berschluß mit 10 Rundbolzen: riegeln von ftartftem Ausmaß, welche durch mehrere verfchiebene Batentfernschlöffer gefichert werben. ("N. 3. 3.")

Die Bantätigkeit in Zürich im Jahre 1928. Das statistische Amt der Stadt Zürich erklärt in seinem Berichte über den Zürcher Wohnungsmarkt, daß troh ungerichte über den Zürcher Wohnungsmarkt, daß troh ungerwöhnlich starker Bautätigkeit die sür das Lausende Jahr bestimmt erwartete Entspannung des Marktes nicht einzeitreten sei. Gegenüber rund 2000 und 2500 Neubauwohnungen in den letzten zwei Jahren seien im Lausenden Jahre 3100 erstellt worden, und auch dieses Angebot sei restlos ausgebraucht worden; am 1. Dezember 1927 waren in der Stadt Zürich 328, am letzten 1. Dezember 340 Wohnungen unbesett. Da sich in der gleichen Zeit der Wohnungenbestand von 56,000 auf 59,000 verwehrt habe, set die Borratszisser heute mit 0,58% eher noch etwas kleiner als vor Jahresfrist (0,59%). Wie im letzten Jahre zeige sich auch heute wieder die Erscheinung, daß die Borräte der kleineren Wohnungen verhältnismäßig am gerlagsten sind. Unter den Wohnungen mit fünf und mehr Zimmern besinden sich 21 Einsamilienhäuser, die zum Verkauf bestimmt sind, also nicht vermietet wer-

ben. Eigeniliche Mietwohnungen ftanden am 1. Dezember 1928 also 319 leer, fast gleich viele wie vor Jahresfrist (316). Bon diefen leerftebenden Mietwohnungen waren am Bahltag 84 bereits auf einen spätern Beltpunkt vers mietet. Wie schon im Borjahre, so zeige sich auch heute wieder sozosagen ein völliger Mangel an lehrstehenden Wohnungen in den Arbeiterwohntreifen 3, 4 und 5. Etwas größer sei die Auswahl in den übrigen Stadtkreisen; doch stehe die Vorratsziffer auch hier zumeist unter einem Prozent; diese Grenze werde einzig im 7. Stadtkreis schwach überschritten. Der Wohnungen verbrauch set durch die sehr hohe Heiratsfrequenz, nament lich aber durch die bedeutende Familienzuwanderung start gestetgert worden. Noch nie war die Zahl der Ehen zwischen Ledigen so groß wie im Jahre 1928. Sie habe gegenüber bem Borjahre um 200 zogenommen und über treffe mit 2050 sogar die Retordziffer von 1920 (2000). Die Familienwanderungen verzeichnen eine bisher nicht erreichte Attivbilanz. Der Wanderungsgewinn im Jahre 1928 betrage rund 800 Familien, 450 mehr als im Borjahre; damit set auch das frühere Maximum vom Jahre 1916 (rund 750) überholt. Es unterliege wohl teinem Zweifel, daß die vermehrte Beiratshäufigteit und die lebhafte Zuwanderung nach Zürich mit der fehr gun ftigen Wirtschaftslage überhaupt und den guten Berdienstmöglichkeiten im Baugewerbe gufam' menhangen. Darüber hinaus erleichtere die Erweiterung bes Wohnraumes ber Stadt Zürich natürlich auch bie Gründung und Anstedelung neuer Kamilien.

Erweiterung des Krankenasyls Dielsdorf (Zürich). Eine Bersammlung der Abgeordneten der Gemeinden des Bezirkes Dielsdorf, denen das Bezirkekranken, asyl in Dielsdorf gehört, hat dessen Erweiterung durch einen größern And au auf der Ostseite beschlossen und hiefür den nötigen Kredit gewährt. Die Baukosten sind auf 290,000 Fr. veranschlagt. Durch diese Bergarößerung wird das Spital Raum für mindestens 52 Beiten bieten und den Bedürsnissen des Bezirkes auf längere Zeit hinaus genügen. Der Neubau ist im besondern für die Aufnahme von Tuberkulosen vorgesehen, die inskünftig — eine Folge des Tuberkulosengesetes in größerer Zahl als disher in Krankenanstalten unter, gebracht werden sollen.

Bauliges aus Ennenda bei Glarus. (Korr.) Die letzte Gemeindeversammlung hat den Bau eines Gessellschaftshauses beschlossen. Die Kosten des Baues samt Mobiliar werden auf Fr. 350,000 geschätz. An diese Summe leisten die Initianten, bezw. die zu gründende "Gesellschaftshausvereinigung" geschenkweise einen Betrag von mindestens 150,000 Fr., sodaß die Gemeinde mit einer Belastung von 200,000 Fr. zu rechnen hätte. Zur Berzinsung und teilweisen Abtragung dieser Summe sollen verwendet werden: Der von der Schulgemeinde sir die Kleinkinderschullokalitäten zu leistende Zins, sowie der Ertrag der Bermietung der Restaurationslokalitäten samt Sälen und Wohnung des Pächters und endlich auch das Erträgnis des Fonds aus Wasserzinsen. In dem Berichte wird ausdrücklich betont, daß durch den Beu eine Belastung der Gemeinde resp. eine Erhöhung der Gemeindeschuld nicht eintreten werde.

Als Bauplat ist das Areal an der Bahnhofstraße nordwestlich des Gemeindehauses zwischen Kirchweg und Bahnlinie in Aussicht genommen. Der Neudau, dessen Baupläne erst nach Durchsührung eines Wettbewerbes endgültig festgelegt werden, soll im wesentlichen solgende Mäumlichseiten umfassen: Im Erdgeschoß zwei Klein-Kinderschullofalitäten, ein Bibliothetzimmer und eine Gestinderschuld altäten, ein Bibliothetzimmer und eine Gestwieden Wirtschaftsbetrieb; im ersten Stock einen Gesell,

schafts, und Theatersaal und einen kleineren (übungs.) Saal für Proben und Bersammlungen der Bereine und kleinere Anlässe. Im Kellergeschoß werden Lokalitäten für die Hobelbank, und Kartonagekurse der Primarschule eingerichtet.

Alles in allem läßt sich sagen, daß die Behörden mit außerordentlicher Sorgfalt an das Problem und die damit dusammenhängenden Fragen herangetreten sind. Offentslicher Anerkennung wert ist auch die Art und Weise, wie private Kreise durch großzügiges Vorgehen eine wohl allgemein befriedigende Lösung ermöglicht haben.

Die Erweiterung des zoologifchen Gartens in Bafel. Wie ben Baupublikationen ber vergangenen Woche du entnehmen mar, wird ber zoologische Garten zwei neue Eingangsbauten erftellen. Als Gefchent jum 50jährigen Jubilaum wurde dem Garten bekanntlich von der Bürgergemeinde die ihm vorgelagerte Matte zur Verlugung geftellt. Diese wird nun eingefriedigt, und nach ben Blanen ber Architetten Guter & Burdhardt enistehen zu beiden Seiten des nach der Birfigftraße hin vorgeschobenen Einganges geräumige Verwaltungs: und Wohnhäuser von je zwei Geschoffen Höhe. Das Haus dur Linken wird Raffe, Bureau und Sigungszimmer, owie eine Direktorwohnung enthalten, mahrend das: jenige zur Rechten Raum für einen Laben und zur Un terbringung von Belos und Kinderwagen im Parterre bletet. Der "Bolli" rückt damit ein Stückhen, und zwar 10 weit als möglich, vorwärts nach ber Stadt hin, was ihm sicher in mancher Beziehung zugute kommt. Ansicheinend verzichtet man vorläufig darauf, auch den Restaurationsneubau, von dem seinerzeit die Rede war und ber nicht eben unnötig mare, im neuen Gelande zu errichten. Nun ftellt man fich allerdings bie Frage, wo die mitunter zahlreichen Automobile kunftig aufzuftellen find, wenn ber bisherige Partplat in ber Zugangsallee in den Garten einbezogen ift.

Monumental - Neubau in St. Gallen. Nachdem sich in den letzten Jahren die "Guisse", die "Schweize-rische Rentenanstalt" und die "Genfer" modern eingerichtete Berwaltungsgebäude an den besten Lagen der Stadt zugelegt haben, will nun die "Basler" einen Monumentalbau am Obern Graben Badianstraße in großem Ausmaße erstellen. Am Obern Graben werden nicht weniger als drei der dortigen sünf Häuser mit Hintergebäuden und Gärten gegen die Badian und Seidenhosstraße zu dem großangelegten Projekte zum Opfer sallen müssen.

Banplane in Aaran für 1929. Gewaltig find die Aufwendungen ber 12,000 Einwohner gahlenden Stadt für das Baumefen. Die ordentlichen Ausgaben beaufen sich auf faft eine halbe Million. Dazu tommen die außerordentlichen Aufwendungen. Kaum ift die Torerweiterung mit einem Koftenauswand von rund 300,000 Franken in großzitigiger Weise vollendet worden, find neue große Projette bereits beschloffen. Mit einem Kostenauswand von 240,000 Fr. wird auf dem von Fabrikant R. Zurlinden der Stadt geschenkten Areal des Eigenheims des Gidgenöffischen Turnvereins eine neue Burnhalle erbaut, die mit Rücksicht auf die instünftig in Dermehrtem Mage in Aarau ftatifindenden Bentral. furfe bes Gidgenöffischen Turnvereins neben einer neuzeitlichen Ausftattung auch einen geräumigen Theoriefaal auf beifen wird. In der letten Ginwohnergemeindeverfamm. lung ift sodann die Renovation und Erweiterung des Caalbaues, des Aarauer Theater: und Konzert, lotals, mit einer Kostensumme von 250,000 Franken beichloffen worden. Dazu tommen außerordentliche Aus gaben für Straßenbauten im Betrage von faft 300,000 Granten. Einer gefunden Entwicklung erfreut fich bas ftädtische Elektrizitätswerk mit seiner eigenen Krastanlage an der Nare. Bet einem Betriebsvoranschlag
von 2,010,000 Fr. in den Einnahmen gestattet der Reinertrag neben den statutarischen Abschreibungen und den
Einzahlungen in den Reserve: und Bausonds seit Jahren einen Beitrag von 200,000 Fr. an die Stadtkasse. Alles in allem bietet der Boranschlag das Bild
einer ersreulichen Entwicklung der Stadt, die mit Recht
den Ruf genießt, eines der bestverwalteten Gemeinwesen
des Kantons zu sein.

Bauliches aus Laufenburg (Nargau). Die Berjammlung der Einwohnergemeinde Laufenburg verhandelte am 18. Dezember über eine große Traktandenliste. Für die notwendige Erweiterung des gut geleiteten Elektrizitätsunternehmens wurden in erster Linte Fr. 50,000 bewilligt. Ferner erhielt der Gemeinderat Rompetenz für die Aufnahme eines Anleihens von 130,000 Franken für die Aufnähmung der beschloffenen Straßenumbauten. An die Ausführung einer längst dringenden Entwässerung von zwei größeren Landtomplezen wurde sodann noch eine Subvention von 6300 Franken beschloffen. — Die Gemeinde hat mit der Erteilung weitgehender Kredite wieder erneut ihre sortsschriftliche Einstellung bewiesen.

Gassernlieserungen von Romanshorn. Die Munizipalgemeinde Romanshorn hat ein Kreditbegehren im Betrage von 182,000 fr. für die Erstellung von Gasleitungen nach Sommeri, Stocken und Muolen genehmigt. Die Gasleitung von Dozwil über Brüschwil—Hefenhosen nach Nieder- und Obersommeri wird auf 105,000 Franken zu stehen kommen. Für den Gasdezug haben sich 160 Abonnenten verpslichtet. Für die Erstellung der Gasleitung von Gristen die Schulhaus Degi mit Abzweigung über Mittelberg nach Muolen sind 57,000 Franken vorgesehen. Die Zahl der Abonnenten wird 90 dis 100 betragen. Der Kostenvoranschlag für die Erstellung der Gasleitung in den Ortschaften Stocken, Ednat, Kingenzeichen und Fehisloh beläuft sich auf 20,000 Fr. dei 38 Abonnenten. Diese Ausdehnung des Gasleitungsnetes, die einem Zuwachs von 300 Abonnenten entspricht, erlaubt dem Gaswert Komanshorn eine intensivere Ausnützung der Fabritationsanlage.

Rongreghalle für Samburg. Ein privates Ronfortium hat bem hamburgischen Genat einen Antrag auf Erbauung einer Ausftellungs, und Rongreghalle vorgelegt. Das Konfortium plant ben Bau einer Ruppel. halle von gewaltigen Dimensionen. Sie foll oval geftaltet werden und 83×96 m überspannen. Innerhalb ber Ruppel befinden fich brei rangartige Umgange von 18,15 und 9 m Breite, bie für Ausftellungezwecke leicht burch Bohlenauflage auf bas nach unten geftaffelte Geftühl bes untern Umgangs verbrettert werben können. Un den Hauptbau schließt fich ein Nebenbau an, der u. a. fechs Doppelkegelbahnen und ein Restaurant mit ben nötigen Nebenraumlichkeiten erhalten foll. Im zweiten Stock des Anhaus wird ein Saal für 2000 Berfonen eingebaut, beffen Geiten ftaffelformig angeordnet find, fo daß von jedem Blat aus die Buhne der Saupthalle zu sehen sein wird. Der Saal kann von ber Saupt balle durch Kulissenwände abgetrennt, also für fich benütt werden. In der Ruppelhalle werden an Ausftellung &flache 22,000 m2 vorhanden fein. Bet Theater: aufführungen, Sportvorführungen, Maffenveranftaltungen werden je nach ber Art ber Beranftaltung 3000 bis 12,000 Blate versügbar sein. Der Bau ber Halle, für die der Rame "Sanfeatenhalle" vorgeschlagen ift, foll auf noch zur Berfügung zu ftellenbem Staatsgrund erfolgen. Die fünf Millionen Mart betragenben Baukoften sollen durch eine Hypothek aufgebracht werden. Diefe Melbung burfte gerabe jest auch in Burich intereffteren, mo gurgelt eifrig über ben Bau eines Rongreß- und Ausftellungsgebaubes bistuttert wirb.

## Gewerbliche und industrielle Bauten.

(Rorrefpondeng). Einen Maßftab der induftriellen Konjunktur bietet auch die Kenninis ber vorgenommenen oder in Arbeit fich befindenden Neut, Um- und Erweiterungsbauten der Fabriten. Wenn auch gefagt werden muß, bag ein Umober Erweiterungsbau für die betreffende Fabrit nicht immer bas Borhandensein abnormal vieler Auftrage bebeutet, daß aus biefem Grunde die baulichen Dagnah. men burchgeführt werben, fo beutet biefe Taifache boch darauf bin, daß das Unternehmen der guten wirtschaftlichen Konjunttur wegen, um mehr Blat ju gewinnen und um bamit öfonomischer arbeiten zu fonnen, fich gu dem Schritt entschloffen hat. In diesem Falle find bas Rationalisterungemagnahmen, von benen heute fo viel gesprochen wird. Die Rationalisierung ist teine Erfindung ber Neuzeit, sie wurde seit jeher gesibt, nur nannte man fie früher "technische Berbefferung". Technisch verbeffert murbe auch früher nur in Zeiten gutgehenden Geschäftes, nie aber in Krisenzeiten, wie auch heute rationalisiert wird, weil die Geschäftetonjunktur berartige Ausgaben ermöglicht und als nüglich erscheinen läßt. Das begründet durchaus die These, daß die industrielle Konjuntiur auch gemessen werden kann an der Zahl der Fabrik : Neu- und Umbauten, wenn man unsere Unternehmer nicht beschuldigen will, daß fie aus veral. teten, ben neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr genu. genben Anlagen und Ginrichtungen dasjenige berauszu. holen trachten, was einer den modernen kaufmännischen Grundfagen gleichkommenden Rendite eines Gefchaftes entspricht. Bon diefem Gefichtspunkt ausgehend, ift es beshalb fehr begrugenswert, daß die Offentlichkeit auch über die Kabritbauten orientiert wird. Eine diesbezügliche Beröffentlichung erfolgt feit einigen Monaten in ber vom eibgen. Boltswirtschaftstepartement herausgegebenen Schrift,, Wirtschaftliche und sozialstatistische Mitteilungen". Darnach haben die eldgenössischen Fabrikinspektorate in ben Monaten Januar bis und mit Oktober 1928 nicht weniger als 808 Bauplanvorlagen begutachtet, von benen 156 Neubauten und 371 Erwelterungsbauten betrafen. Bon diesen entfallen relativ am meiften auf die Ma-ichineninduftrie, nämlich 151 Neubauten und 70 Erweiterungsbauten. Es folgt die Metallbearbeitungeinduftrie mit 22, bezw. 43, die Holzbearbeitungsbranche mit 21, bezw. 35 Neu- und Umbauten. Die Bautatigfeit war am geringften in ber Stiderelinduftrie, die nur mit einem Erweiterungsbau vertreten ift. Diefe Bauten bringen auch für die Arbeiter große Borteile, indem oft an Stelle ber alten, niedern, fchlecht belichteten und fchlecht ventilietbaren Arbeiteraume, neue, ben modernen hygle: nischen Anforderungen entsprechende getreten find. Sand in Sand damit brachten fie auch mehr Blat. Die Bewegungsfreiheit ber Arbeiter in den neuen Raumen ift ungehinderter und damit ift auch die Unfallgefahr eine geringere geworben. Wir haben beshalb allen Grund, folche Fabritbauten auch vom allgemeinen Intereffe aus zu begrüßen.

Leider sehen wir aber noch vielfach Bauten für induftrielle und gewerbliche Zwede entflehen, bei benen die Bauauslagen auf Roften niederer und zu erger Raume herabgefest werden. Bur gewerbliche Betriebe befteben, abgesehen von ben allgemeinen fantonalen und fommunalen Bauvorschriften leine gefetliche Mormen, Die bie

Garantie einwandfreier Arbeitsräume bieten. Um so mehr follten fich bie Architetten auch bei Bauten, bie gegewerblichen Zwecken bienen, ben Borfchriften anpaffen, die für Fabritbetriebe burch bas eidgen. Fabritgefet por geschrieben find. Sie wurden durch biefes Borgeben man-chem Betriebsinhaber und ben mit bem Bollgug und ber Aufficht über benfelben betrauten Behörben manch un angenehme Auseinanderfetung erfparen. Es mag bes halb nicht unangebracht fein, an biefer Stelle einmal an bie hauptfächlichften Bestimmungen bes Fabritgefeges gu erinnern, die bei Meubauten zu beachten find.

Eine der bedeutendften Borschriften bezieht fich auf die lichte Bobe ber Arbeiteraume. Diefe richtet sich nach der Bodenfläche und darf in keinem Fall unter 3 m betragen. Bei einer Bobenflache von unter 100 bis 150 m2 muß die Raumhohe 3,25 m, bei mehr als 150-200 m² Bodenfläche hat ste 3,5 m, bei mehr als 200-250 m2 Bodenfläche 3,75 m und bei einer Boden fläche von mehr als 250 m2 4 m zu betragen. Bet Raumen von mehr als 200 m2 Boben flache ift es gulässig, die lichte Sohe auf 3,5, bezw. 3,75 m anzusehen, wenn die Belichtungstiefe 5, bezw. 6 m nicht überschreitet, das Verhältnis der Fenfterfläche zur Bodenfläche wenig. ftens 1:5 beträgt und die Sohe gegenüberliegender Bauwerke ober Gelandeteile unter einer Linie bleibt, die mit 45° Neigung (alte Teilung) von der Fenfterbank des in Frage ftehenden Geschoffes aus gezogen wird. Auf Erb. geschoffe find bie Abweichungen nur anwendbar, wenn Gewähr für die Aufrechterhaltung guter Belichtungsver' haltniffe befteht. Als Belichtungstiefe gilt die langfie Strecke, die von der in Betracht gezogenen Fenfterwand aus zu beleuchten ift. Der die Blane ausarbeitende Architekt oder Bauunternehmer sollte bei industriellen und gewerblichen Betrieben auf keinen Fall unter diese Normen gehen. Er sollte dabei bedenken, daß die Arbeiter, bie in ben Raumen Guter erzeugen, breiviertel ihres Lebens in ihnen zuzubringen haben, und bag nur dort wo Licht, Luft und Plat reichlich vorhanden ift, bie Arbeit gur Freude werden tann. Es ift barauf Bedacht zu nehmen, daß auf jeden Arbeiter ein Luftraum von mindestens 10 ms entfällt.

Die Lichtverhältniffe hangen von ber Fenfter' fläche ab. Das Verhältnis berfelben zur Bodenfläche darf nicht unter 1:6 betragen. Komplizierte Fenster konftruktionen find zu vermelben. Bur ausreichenben guftung find die untern Telle feitlich zum öffnen ein' zurichten, mahrend die obern als flappbare Flügel aus zugeftalten find, um auf diefe Beife eine Lüftung Der Raume auch mahrend der Arbeitszeit zu ermöglichen, ohne daß der Arbeiter der Zugluft ausgesetzt zu werden braucht. Bet Chedbauten find die Fenfter ebenfalls bet Luf ung bienftbar zu machen. Für den Winter find Bor' fenfter oder Doppelverglasung unerläßlich. Die Fenfter muffen mindeftens 1,80 m hoch fein und burfen nicht mehr als 30 cm von der Decte abfteben.

Wo die Produktionsbedingungen es nicht verunmög' lichen, hat die Bobentonftruttion aus warmenbem Material zu bestehen. Fußboben muffen so angelegt sein, baß fie nicht viel Staub bilden, teine Schmugftoffe ober Feuchtigkeit aufnehmen und teine Fluffigkeit burchlaffen Ste follen leicht zu reinigen und ftanbficher fein. Die Innenmauern find zu verputen und zu weißeln-Wande und Deden sollen berart hergeftellt werben, baß Dampfe teine Eropfenbildung verursachen, baß Staub, Rauch, Gafe und Dampfe, die übrigens am Entstehungsort abzusaugen find, nicht in andere Raume bringen konnen. Gange muffen gefahrlos beschritten werden können, Sauptgange muffen wenigftens 1,2 10, andere Gange wenigftens 1 m breit fein. Ereppen find geradläufig zu tonftruieren und mit Gelanbern obet